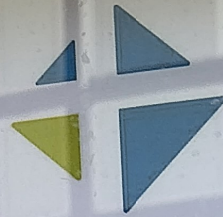


Pfarramt Berka/Werra, Kirchplatz 9, 99837 Werra-Suhl-Tal

PRESSEMITTEILUNG

Pfarramt Berka/Werra
GKR Dankmarshausen
Pfarrer André Krauß

andre.krauss@ekmd.de



Das Pfarrhaus Dankmarshausen – Mehr als zehn Jahre Ringen um Erhalt und Zukunft - Eine Stellungnahme

Die aktuelle Situation des Pfarrhauses Dankmarshausen ist das Ergebnis eines langen und schwierigen Prozesses, der bereits vor jeder Amts- und Wirkungszeit aller derzeit beteiligten Personen liegt. Bereits zur Zeit der Vakanzsituation 2014 war das Pfarrhaus bereits von gravierenden baulichen Mängeln und einem erheblichen Sanierungsstau gezeichnet. Der schlechte Zustand des Gebäudes entstand somit nicht erst während des Leerstandes, sondern war bereits ein wesentlicher Grund dafür, dass eine weitere Nutzung zunehmend problematisch wurde. Alle dazu führenden Gründe entziehen sich unserer Kenntnis und Auskunftsfähigkeit.

Von 2014 an war sich der Gemeindegemeinderat Dankmarshausen der Bedeutung seines historischen Gebäudes bewusst. Insbesondere Kirchenältester Ludwig Zimmer setzte sich mit großem persönlichem Engagement für dessen Erhalt ein. Der damalige Bürgermeister Dankmarshausens, ein Beigeordneter des Ortes und ein Baugutachter wurden bereits im Dezember 2014 in die Überlegungen Zimmers einbezogen.¹ Ziel war es, Wege zu finden, wie das ortsbildprägende Gebäude erhalten werden könnte.

2015 wurde zudem deutlich, dass die Zukunft des Pfarrhauses eng mit der Zukunft einer Pfarrstelle verbunden sein würde. Im Oktober 2015 stand ein regionaler Strukturschritt an und die vier Kirchengemeinden Berka/Werra, Dippach, Dankmarshausen und Großensee, die bis dahin in zwei Pfarrämtern organisiert waren, wurden zu einer Zusammenlegung ihrer bisherigen Pfarrstellen angehört. Das Votum fiel mit einer Enthaltung einstimmig für die Zusammenlegung des neuen Pfarrbereiches aus. Im November 2015 hob die Kreissynode des Kirchenkreises Eisenach-Gerstungen die bisherigen Pfarrstellen Dankmarshausen und Berka/Werra auf und gründete den neuen Pfarrbereich Berka/Werra mit den o.g. vier selbständigen Kirchengemeinden.²

Im Dezember 2015 organisierte Kirchenältester Ludwig Zimmer einen Vor-Ort-Termin mit dem damaligen amtierenden Superintendenten und dem Baureferat des Kirchenkreises. Dabei wurden verschiedene Zukunftsoptionen des Dankmarshäuser Pfarrhauses diskutiert. Die Gesprächspartner benannten vier mögliche Wege: 1. die Entwicklung eines tragfähigen Nutzungskonzeptes, 2. einen Verkauf, 3. Investitionen mit anschließender Vermietung oder als letzte Möglichkeit einen Rückbau.³ Schon damals wurde deutlich, dass das Gebäude allein von und durch Mittel der Kirchengemeinde und des Kirchenkreises nicht würde gerettet werden können.

Mit dem Amtsantritt von Superintendent Ralf-Peter Fuchs im März 2016 erhielt die Diskussion neue Impulse. Er würdigte das Pfarrhaus als beeindruckendes historisches Gebäude in einem einmaligen und wunderschönen Ensemble und sprach sich dafür aus, es als Pfarrsitz nach Möglichkeit zu erhalten. Gleichzeitig machte er deutlich, dass die immensen Sanierungskosten nur

¹ Protokoll L. Zimmer, 16.12.2014.

² Protokoll Kreissynode, Nov 2015.

³ 20. Sitzung des Kirchenkreisesrates der 4. Kreissynode des Kirchenkreises Eisenach-Gerstungen am 9.12.2015.

durch eine gemeinsame Kraftanstrengung von Kirchenkreis und Kirchengemeinde und Kommune getragen werden könnten. Damit wurde die zentrale Herausforderung benannt: Für den Erhalt des Gebäudes würden starke Partner benötigt.

In diesem Zusammenhang wurde mehrfach die Frage geprüft, welches Pfarrhaus künftig saniert und als Pfarrsitz genutzt werden sollte. Es war geplant Dankmarshausen zu priorisieren, doch die Entscheidung fiel zugunsten von Berka/Werra. Ausschlaggebend waren die bessere Infrastruktur Berkas, die *deutlich* geringeren Sanierungskosten des dortigen Pfarrhauses, die schnellere Umsetzbarkeit der Maßnahmen mit Blick auf die geplante zeitnahe Neubesetzung der Pfarrstelle.⁴

Im April 2016 begann die Sanierung des Pfarrhauses in Berka/Werra, da bereits im nächsten Jahr die Pfarrstelle neu besetzt werden sollte.

Nach der Besetzung der Pfarrstelle durch Pfarrer André Krauß im April 2017 wurde das Pfarrhaus Dankmarshausen zu seiner ersten großen Dringlichkeitsaufgabe. Gemeinsam mit dem Baureferat des Kirchenkreises fand ein umfangreicher Ortstermin statt. Vertreter der Unteren Behörde für Denkmalpflege des Landratsamtes (Bad Salzungen), des Landesamtes für Denkmalpflege (Erfurt), der amtierende Bürgermeister (Gemeinde Dankmarshausen), der Vorsitzende der Verwaltungsgemeinschaft (Berka/Werra), die Leiterin des Bauamtes (Berka/Werra), die Baureferentin des Kirchenkreises Eisenach-Gerstungen sowie Vorsitzender und Stellvertreter des Gemeindegemeinderates Dankmarshausen und Pfr. Krauß nahmen an diesem Termin teil.

Das Ergebnis war *eindeutig*: Keiner der Beteiligten konnte eine Finanzierungsmöglichkeit für die notwendige Sanierung benennen. Fördermittel wären nur bei Vorliegen eines tragfähigen Nutzungskonzeptes möglich gewesen. Eine Nutzung als Pfarramt war nur unter o.g. Bedingungen möglich. Eine Vermietung schied aufgrund des gravierenden baulichen Zustandes aus und die Mietkosten zum ortsüblichen Mietzins hätten die Baukosten nicht amortisiert. Auch seitens der Kommune bestand kein Interesse an einer kommunalen Nutzung des Gebäudes⁵, da sie bereits mit dem ehemaligen Schulgebäude (dem Pfarrhaus gegenüberliegend) eine große Baulast trüge. Auch gegen die Aufnahme des Gebäudes in das Städtebau-Förderprogramm des Bundes gab es Argumente.

Damit wurde erstmals sehr deutlich, dass nicht nur Geld fehlte, sondern auch die Partner, die für eine langfristige Nutzung und Finanzierung notwendig gewesen wären. Obwohl das Gebäude im Jahr 2017, nach Einschätzung des Landesamtes für Denkmalpflege, noch eine Standsicherheit von zwei Jahren gewährleistete, waren die realistischen Perspektiven für dessen Erhalt ungewiss.

Die Kirchengemeinde musste zunehmend feststellen, dass sie mit dieser Herausforderung weitgehend allein stand. Obwohl die Problematik des ehem. Pfarrhauses auch Thema in örtlichen und kommunalpolitischen Beratungen, einschließlich des Ortsteilrates, war, entwickelte sich daraus keine tragfähige Unterstützung, keine gemeinsame Finanzierung und keine konkrete Nutzungsperspektive.

Im Mai 2017 befasste sich der Gemeindegemeinderat Dankmarshausen ausgiebig mit der Situation des Pfarrhauses und fasste den Beschluss, das Pfarrhaus zu verkaufen, um es zu erhalten.⁶

Im Juni 2017 wurde nochmals ein aktualisiertes Sanierungsangebot eingeholt und erneut sondiert, ob eine gemeinsame Finanzierung durch Kirchenkreis und Kommune möglich wäre, was leider nicht zu Synergieeffekten in Bezug auf das ehem. Pfarrhaus führte,⁷ nicht zuletzt wegen Fehlens eines tragfähigen Nutzungskonzeptes.

In den Jahren 2018 und 2019 unternahm die Kirchengemeinde weitere erhebliche Anstrengungen, um dennoch eine Zukunft für das Gebäude zu ermöglichen. In enger Abstimmung mit Kirchenkreis und Landeskirche wurden verschiedene Gutachten beauftragt. Das Gebäude wurde beräumt, das Pfarrarchiv geordnet und ausgelagert. Die alte Pfarrscheune wurde abgerissen, um das Grundstück aufzuwerten und die Verkaufschancen zu verbessern.

Seit Ende 2018 und verstärkt seit 2019 wurde das Pfarrhaus öffentlich zum Verkauf angeboten – im Schaukasten, im Gemeindebrief und weltweit im Internet. Die Preisvorstellungen der Kirchengemeinde lagen dabei weit unterhalb des geschätzten Verkehrswertes, um die Verkaufschancen zu erhöhen. Dennoch blieb der Erfolg aus. Interessenten aus dem Ort zogen ihr Interesse nach einer Besichtigung zurück. Drei weitere überregionale Interessenten meldeten sich über Internetportale. Ein vermeintlich vielversprechender Käufer offenbarte sein reales Kaufinteresse nicht am ehem. Pfarrhaus, sondern am angrenzenden Gemeindegemeinschaftssaal. Ein echtes seriöses Kaufangebot, das die Kirchengemeinde entlastet hätte, kam nie zustande.

Nach Jahren intensiver Bemühungen musste die Kirchengemeinde feststellen, dass weder Käufer noch Investoren oder andere Nutzungspartner gefunden werden konnten. Die Suche nach Partnern, die bereit gewesen wären, gemeinsam Verantwortung für dieses Baudenkmal zu tragen, blieb erfolglos.

⁴ Bauliche Stellungnahme KKA Gotha.

⁵ Protokoll Kirchengemeinde Dankmarshausen Aktennotiz 15.04.2017.

⁶ GKR Beschluss, 31.05.2017.

⁷ Protokoll, KKR, 14.06.2017.

Während die Suche nach einer Zukunft für das Pfarrhaus erfolglos blieb, investierte die Kirchengemeinde in die Zukunft ihre Gemeindeglieder und entwickelte dafür ein tragfähiges Nutzungskonzept. In den Jahren 2021 und 2022 wurde der Gemeindegarten umfassend modernisiert, vom Pfarrhaus baulich getrennt und mit einem neuen barrierefreien Zugang versehen. Der neugestaltete Pfarrhof entwickelte sich zu einem lebendigen Ort der Begegnung. Der Gemeindegarten und der Pfarrhof werden gerne und vielfältig genutzt.

Zunehmend betrachtete der Gemeindegartenrat die Möglichkeit eines Verkaufs kritisch. In unmittelbarer Nachbarschaft der Pfarrhäuser waren bereits andere imposante Fachwerkbauwerke und Gehöfte verkauft worden, ohne dass sich ihr Zustand nachhaltig verbessert hätte. Einige dieser Gebäude befinden sich bis heute in dem Zustand, in dem sie verkauft wurden, und sind zunehmend vom Verfall betroffen. Die Sorge war groß, dass sich diese Entwicklung am Pfarrhaus wiederholen könnte. Nach zwölf Jahren Leerstand hat sich der Zustand des Gebäudes schließlich so stark verschlechtert, dass die Verkehrssicherheit nicht mehr dauerhaft gewährleistet werden kann. Gleichzeitig stiegen die laufenden Kosten weiter an. Nachdem über mehr als ein Jahrzehnt sämtliche realistischen Möglichkeiten geprüft worden waren – Sanierung, gemeinsame Finanzierung, Fördermittel, Vermietung, kommunale Nutzung und Verkauf –, fassten die Gemeindegartenräte im Februar 2024 den schmerzhaften Beschluss zum Rückbau.⁸ Seitdem wurden weitere Gutachten beauftragt, um die denkmalrechtlichen Fragen des weiteren Vorgehens sorgfältig zu klären. Die Landeskirche EKM befindet sich für die Kirchengemeinde Dankmarshausen derzeit in einem Dissensverfahren mit der obersten Denkmalbehörde des Landes Thüringen.

Eine Entscheidung, die niemand leichtfertig getroffen hat

Angesichts der öffentlichen Diskussion ist der Kirchengemeinde eine Klarstellung besonders wichtig: Der Beschluss zum Rückbau des Pfarrhauses wurde weder leichtfertig noch vorschnell und auch nicht aus Gleichgültigkeit gegenüber der Geschichte des Gebäudes getroffen. Das Gegenteil ist der Fall.

Über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren haben sich zahlreiche Menschen innerhalb und außerhalb der Kirchengemeinde mit der Zukunft des Pfarrhauses intensiv beschäftigt. Es wurden Gespräche mit Bürgermeistern, Beigeordneten, Fachbehörden, Denkmalpflegern, Kirchenkreis, Landeskirche und politischen Gremien geführt. Es wurden Gutachten erstellt, Sanierungsmöglichkeiten geprüft, Finanzierungskonzepte diskutiert, Fördermöglichkeiten ausgelotet, Nutzungskonzepte gesucht und Verkaufsbemühungen unternommen. Das Gebäude wurde geräumt, das Archiv gesichert und die alte Pfarrscheune abgerissen, um die Attraktivität des Grundstücks zu erhöhen.

Immer wieder wurde nach Partnern gesucht, die bereit gewesen wären, gemeinsam Verantwortung für diese ortsbildprägende Gebäude zu übernehmen. Doch trotz aller Bemühungen fanden sich weder Investoren noch Käufer, weder kommunale Partner noch andere Träger, die eine realistische Zukunftsperspektive hätten ermöglichen können.

Gerade weil das Pfarrhaus über Generationen hinweg das Ortsbild von Dankmarshausen geprägt hat, fiel jede Entscheidung besonders schwer. Niemand im Gemeindegartenrat hat sich jemals gewünscht, an diesen Punkt zu gelangen. Vielmehr war das Ziel über viele Jahre hinweg stets der Erhalt des Gebäudes. ✨

Die Chronologie der vergangenen Jahre zeigt deutlich, dass jede denkbare Möglichkeit geprüft wurde. Der mögliche Rückbau wurde nicht gewählt, weil er der einfachste Weg gewesen wäre, sondern weil nach mehr als einem Jahrzehnt intensiver Bemühungen kein anderer gangbarer Weg mehr erkennbar war.

Empörte öffentliche Vorwürfe darüber, warum es überhaupt zu dieser Entwicklung kommen konnte, zeugen nicht nur von einer unzureichenden Kenntnis der vielfältigen Prozesse und Bemühungen der vergangenen zehn Jahre, sondern erscheinen als stark von populistischen Motiven geprägt. Solche Äußerungen lassen bedauerlicherweise zudem das große ehrenamtliche Engagement außer Acht, das die Mitglieder des Gemeindegartenrates in ihrer Freizeit zum Wohl der Kirchengemeinde rund um ihre Gebäude und damit für das Ortsbild Dankmarshausens leisten.

Ein Lebensort für die Zukunft Dankmarshausens

Ein möglicher Rückbau bedeutet daher nicht das Ende dieses für Dankmarshausen besonderen Ortes, sondern die Chance eines Neuanfangs. Aus einem Gebäude ohne Nutzungsperspektive kann ein Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und des Lebens entstehen – ein Lebensort für die Menschen von Dankmarshausen.

Besonders wichtig ist dabei die Klarstellung, dass die freiwerdende Fläche ausdrücklich **nicht als Parkplatz** vorgesehen ist.⁹ Entgegen einzelner Darstellungen und Kommentierungen in der öffentlichen Diskussion verfolgt die Kirchengemeinde keineswegs das Ziel, einen historischen Ort durch eine versiegelte Stellfläche zu ersetzen. Ein solcher Ansatz würde weder der Bedeutung dieses besonderen Standortes noch der Verantwortung gegenüber dem Ortsbild und den Menschen im Dorf gerecht werden, sondern entspringt der Phantasie.

⁸ Protokoll KG Dankmarshausen 7.02.2024.

⁹ Thüringer Allgemeine, Eisenach, online, 09.05.2026.

Chronologie der ... wurde nicht gewählt, weil er der einfachste ... Bemühungen kein anderer gangbarer Weg mehr erkennbar war. Empörte öffentliche Vorwürfe darüber, warum es überhaupt zu dieser Entwicklung kommen konnte, zeugen von einer unzureichenden Kenntnis der vielfältigen Prozesse und Bemühungen der vergangenen zehn Jahre, sondern erscheinen als stark von populistischen Motiven geprägt. Solche Äußerungen lassen bedauerlicherweise zudem das große ehrenamtliche Engagement außer Acht, das die Mitglieder des Gemeindegemeinderates in ihrer Freizeit zum Wohl der Kirchengemeinde rund um ihre Gebäude und damit für das Ortsbild Dankmarshauses leisten.

Ein Lebensort für die Zukunft Dankmarshauses

Ein möglicher Rückbau bedeutet daher nicht das Ende dieses für Dankmarshausen besonderen Ortes, sondern die Chance eines Neuanfangs. Aus einem Gebäude ohne Nutzungsperspektive kann ein Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und des Lebens entstehen – ein Lebensort für die Menschen von Dankmarshausen.

Besonders wichtig ist dabei die Klarstellung, dass die freiwerdende Fläche ausdrücklich **nicht als Parkplatz** vorgesehen ist.⁹ Entgegen einzelner Darstellungen und Kommentierungen in der öffentlichen Diskussion verfolgt die Kirchengemeinde keineswegs das Ziel, einen historischen Ort durch eine versiegelte Stellfläche zu ersetzen. Ein solcher Ansatz würde weder der Bedeutung dieses besonderen Standortes noch der Verantwortung gegenüber dem Ortsbild und den Menschen im Dorf gerecht werden, sondern entspringt der Phantasie.

⁸ Protokoll KG Dankmarshausen 7.02.2024.
⁹ Thüringer Allgemeine, Eisenach, online, 09.05.2026.

Für Dankmarshausen bietet sich die Chance, einen Ort zu schaffen, der das Gemeindeleben stärkt und die Ortsmitte neu belebt. Geplant ist die Erweiterung des bereits 2022 umfassend sanierten und barrierefrei gestalteten Gemeindegemeinderates. Ergänzt werden soll dieser durch einen offenen Platz mit Bäumen, Sitzgelegenheiten und hoher Aufenthaltsqualität. Wo heute ein leerstehendes, zunehmend verfallendes Gebäude steht, soll ein Raum entstehen, der Menschen zusammenführt, zum Verweilen einlädt und Begegnungen ermöglicht.

Dabei knüpft die Planung bewusst an die besondere historische Lage des Grundstücks an. Zwischen der historischen Schule, der St.-Kilian-Kirche, dem historischen Dorfbrunnen und dem Friedhof mit seinem weiten Blick über das Werratal kann ein neues Ensemble entstehen, das die Ortsmitte prägt und zugleich ihre Geschichte respektiert. Die neu gepflanzten Bäume werden künftig selbst zu einem markanten Bestandteil dieses Ensembles werden und die Tradition des Ortes in einer neuen Form fortführen.

Von besonderer Bedeutung ist diese Perspektive mit Blick auf das Jahr 2027. Dann begeht Dankmarshausen sein 725-jähriges Dorfjubiläum. Dieses Jubiläum lädt dazu ein, nicht nur auf die lange Geschichte des Dorfes zurückzublicken, sondern zugleich ein Zeichen für seine Zukunft zu setzen. Ein neu gestalteter Begegnungsplatz könnte dabei zu einem zentralen Ort des Jubiläumjahres werden – als Platz für Veranstaltungen, Gespräche, gemeinsames Feiern und gelebte Dorfgemeinschaft.

Während das ehem. Pfarrhaus in den vergangenen Jahren aufgrund seines Zustandes und seines Leerstandes keine Funktion mehr als Ort der Begegnung erfüllen konnte, eröffnet die Neugestaltung des Areals die Möglichkeit, einen lebendigen Mittelpunkt für alle Generationen zu schaffen. Kinder, Familien, Senioren, Besucher der Kirche, Vereine und Gäste des Dorfes würden gleichermaßen von einem solchen Ort profitieren.

So schmerzhaft der Abschied vom ehem. Pfarrhaus bleibt, so sehr eröffnet sich zugleich die Chance, an seiner Stelle etwas Neues entstehen zu lassen. Es geht nicht darum, aus einem historischen Ort einen Parkplatz zu machen. Es geht darum, aus einem seit vielen Jahren leerstehenden und zunehmend verfallenden Gebäude wieder einen Ort des Lebens, der Begegnung und der Gemeinschaft entstehen zu lassen.

Nach mehr als zehn Jahren vergeblicher Bemühungen um Erhalt, Sanierung, Nutzung und Verkauf wäre dies nicht das Ende der Geschichte dieses Ortes, sondern der Beginn eines neuen Kapitels – als Lebensort für Dankmarshausen und seine Menschen. Damit könnte rechtzeitig zum 725-jährigen Dorfjubiläum ein sichtbares Zeichen entstehen, dass Dankmarshausen seine Geschichte achtet, zugleich aber den Mut besitzt, seine Zukunft aktiv und verantwortungsvoll zu gestalten.

André Krauß
Pfarrer

03. Juni 2026

Udo Eisenberg
GKR-Vorsitzender

Wsm
QUALITÄT IN METALL

Walter Seibach Metallbau GmbH
Industriestraße 20 · 51545 Walsdorf
www.wsm.de

CE 120694
ESG